

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

1 (2.1.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Z. 03700, 1903

N^o 1.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Freitag den 2. Januar

Einschreibungsgebühr per viergesaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten

Baden.

* Durlach, 2. Jan. Heute früh 8 Uhr wurde in der Pfing bei der Obermühle die 53 Jahre alte Sophie Richter Wb., geb. Steidinger, tot aufgefunden.

† Heidelberg, 1. Jan. Landgerichtsrat a. D. Dr. Bauer hat sich dem „D. Tagbl.“ zufolge als Rechtsanwalt beim hiesigen Landgericht niedergelassen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Jan. Zur Feier des Neujahrsfestes im kgl. Schloß trafen der Kaiser und die Kaiserin, die kaiserliche Familie und Prinz Heinrich um 9^{1/2} Uhr vormittags aus Potsdam hier ein. Prinz Arnulf von Bayern war bereits früher angekommen und hatte im Schlosse Wohnung genommen. In der Schloßkapelle bereitete sich inzwischen der feierliche Gottesdienst vor, an dem teilnahmen die anwesenden Prinzen aus souveränen und fürstlichen Häusern, die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Staatsminister, Generale, Admirale, die Präsidien der parlamentarischen Körperschaften, sowie die Ritter des Schwarzen Adlerordens. Den Reichskanzler Grafen v. Bülow erblickte man in längerem Gespräch mit dem sächsischen Gesandten, dann mit den Herren v. Kröcher und Frhr. v. Manteuffel, sowie dem Grafen Waldersee. Um 10 Uhr hielt der Hof unter Vortritt der höchsten Hofchargen seinen Einzug in die Kapelle. Der Kaiser führte die Kaiserin, der Kronprinz die Herzogin von Albany, Prinz Arnulf von Bayern die Prinzessin Friedrich Leopold. Nach Schluß des Gottesdienstes schritten die Majestäten und Fürlichkeiten in feierlichem Zuge zum Weißen Saal zur Abhaltung der großen Gratulationssour. Das Kaiserpaar nahm vor dem Thron Platz, die Prinzessinnen links, die Prinzen rechts. Dem zuerst vorüberstreichenden Reichskanzler reichte der Kaiser die Hand und richtete freundliche Worte an ihn, ebenso die Kaiserin. Durch Händedruck und Ansprachen zeichnete der Kaiser auch den Grafen Ballestrem, den Grafen Udo zu Stolberg, den Fürsten zu Wied, den Frhrn.

v. Manteuffel, sowie die Herren v. Kröcher und Krause aus. Nachdem der Kaiser die Glückwünsche der Botschafter, kommandierenden Generale und Minister entgegengenommen hatte, begab er sich in Begleitung des Kronprinzen, der Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, sowie der Herren des Hauptquartiers nach dem Zeughaus, von der auf den Straken angesammelten Menge mit lauten Hochrufen begrüßt. Im Lichtloche des Zeughauses, wo die kommandierenden Generale und die Offiziere der Garnison versammelt waren, fand Paroleausgabe statt. Die Parole lautete, wie immer am Neujahrstage, „Königsberg-Berlin“. Nachdem der Kaiser die Rapporte der Leib-Regimenter und militärische Meldungen entgegengenommen hatte, kehrte er ins Schloß zurück, wo Frühstückstafel stattfand, an der die Prinzen-Söhne, die Prinzessin-Tochter, Prinz Arnulf von Bayern, Prinz Heinrich, sowie die Damen und Herren der Umgebung und vom Dienst teilnahmen.

Berlin, 31. Dez. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre vom 30. Dez., nach der die neue, für den amtlichen Verkehr angenommene Rechtschreibung vom 1. Januar 1903 ab auch in der Armee Anwendung findet, und die dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen des Kriegsministers. — Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatssekretärs v. Tirpitz betreffend die Einführung der einheitlichen Rechtschreibung im amtlichen Verkehr der Marine ab 1. Januar 1903.

Berlin, 31. Dez. Gegen den Kommandanten des bei Korfär aufgelaufenen Linien-Schiffs „Wittelsbach“, Kapitän z. S. Wallmann, ist ein kriegsgerichtliches Verfahren eingeleitet worden und aus diesem Grund die Enthebung von seiner Dienststellung als Kommandant des Schiffes erfolgt.

— Den Hinterbliebenen des im Mai d. J. bei Zichorien in Sachsen infolge eines Eisenbahnunglücks ums Leben gekommenen Reichstagsabg. Joh. Friedel in Oberkonnersreuth bei Bayreuth ist vom preuß. Eisenbahnministerium eine Entschädigung von 182 500 Mk. zuerkannt worden.

München, 31. Dez. Die Kreisregierung von Oberbayern hat heute die Privathilfskasse Bavaria gerichtlich geschlossen, weil die Mitgliederbeiträge noch zu anderen Dingen verwendet wurden, als zu Krankengeldern, Verwaltung u. s. w. Infolge großer Mißwirtschaft konnten die Krankengelder nicht mehr bezahlt werden.

— Aus München wird amtlich mitgeteilt, daß die neue einheitliche deutsche Rechtschreibung vom 1. Januar 1903 ab bei allen Ausfertigungen und Veröffentlichungen sämtlicher Behörden im Zivil- und Militärdienst Bayerns, namentlich in allen Amtsblättern zur Anwendung gelangt. Für die Einführung der neuen Rechtschreibung in den Schulen wurde als Zeitpunkt der Beginn des Schuljahres 1903/1904, das ist der Herbst 1903, in Aussicht genommen.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 1. Jan. Sämtliche Blätter drücken ihre hohe Genugtuung über den Abschluß des Uebereinkommens zwischen den beiden Regierungen betr. die zoll- und handelspolitischen Verhältnisse aus. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Wie wir erfahren, hat Ungarn alle Ursache, mit dem zustande gebrachten Ausgleich zufrieden zu sein. Die ungarische Regierung widersetzte sich den ungerechten Forderungen v. Körbers so lange, bis diese im letzten Augenblick fallen gelassen wurden, und erst, als dies geschah, gelang es auf Grund der Vorschläge v. Szells, der sich ein unvergängliches Verdienst um den Ausgleich erwarb, sowie dank der Geschicklichkeit v. Körbers, der für die Interessen Oesterreichs mit Zähigkeit kämpfte, einen Kompensationspunkt zu finden, daß Ungarn volle Kompensation für die an Oesterreich gemachten Zugeständnisse erhalte und umgekehrt.

Frankreich.

* Paris, 1. Jan. Aus Anlaß des Neujahrsfestes empfing Präsident Loubet mehrere Telegramme von Staatsoberhäuptern, darunter vom Kaiser von Rußland, vom König der Belgier und vom König von Griechenland. Nachmittags empfing Loubet das diplomatische Korps. In dessen Namen gab der Nuntius

Feuilleton.

1) Nachdruck verboten.

Heimatlos.

Roman von L. Deleer-Derecki.

Der Oktobersturm pfliff über die kahl gewordenen Fluren; er fand keine Blume mehr, und der früh hereinbrechende Abend häßte die flache weipreußische Landschaft in dämmerndes Grau. Ein ärmliches Dörfchen lag mitten in der lautlosen Ebene. Das alte, von Wind und Wetter braungefärbte Muttergottesbild am Eingange des Dorfes verriet katholische Bewohner; aber auch viele Protestanten zählte die Gemeinde, und die Leute lebten gut und friedlich miteinander, denn die Armut war das Band, das sie alle verknüpfte. Fast schien es ein Spott, daß dies armselige Dörflein den Namen Rosen führte; auch im Sommer blühten hier keine Rosen, höchstens ein paar wilde an der grauen Kirchwand. Zwei Mädchen schritten rasch zum Dorf hinaus an den Häusern vorüber, ohne sich umzusehen. Ihr Gewand füllte die alte Hollunderhecke, und der Saum ihrer Kleider wurde naß vom Abendtau. Doch achteten sie es nicht, denn ihre Augen waren naß von Tränen. Es waren, wie Kleidung und Wesen deutlich zeigte, vornehme Damen; sie hatten sich

fest an die Hand gefaßt, und obwohl der Altersunterschied zwischen ihnen mehrere Jahre betrug, so ließ doch der Gesichtszug der Beiden auch den Fremden sofort die Schwestern erkennen. Sie betraten eilig den kleinen, verwahrlosten Dorfkirchhof und knieten betend an einem Grabe. „Kurt von Brandow, Königlich preußischer Rittmeister“, stand auf dem einfachen eisernen Kreuz. Sie sprachen nicht, dann aber erhob die jüngere die tränenschweren Augen und klagte: „Ach, Thelka, wie bitter ist dieser Abschied!“

Die Angeredete, ein Mädchen von etwa 23 Jahren, faßte lieblosend die Hand der kaum erwachsenen Schwester. Das blasse Mondenlicht brach jetzt durch die zerrissenen Wolken und beleuchtete ein regelmäßiges stolz geschnittenes Gesicht. Sie war eine Schönheit, diese Thelka von Brandow. Halbblondes Haar kränzelte sich um Stirn und Schläfen, und hellbraune Augen gaben dem Antlitz einen eigentümlichen Reiz. Sie war nicht groß, trotzdem begegnete ihr jedermann unwillkürlich respektvoll. Es lag etwas in diesen scharf geschnittenen Zügen, das großen Eindruck machte. Die jüngere Schwester erschien neben diesem schönen Mädchen unbedeutend. Noch sehr jung, kaum siebzehnjährig, hatte ihr Antlitz etwas Weiches, Unvollendetes; die großen, braunen Augen blickten sanft, fast

klagend empor, und leise schluchzend fuhr sie fort: „Papa, lieber Papa, warum hast Du Deine Kinder schon verlassen?“

„Tröste Dich, mein Klärchen,“ entgegnete die ältere leise; „Papa ist bei dem lieben Gott wohl aufgehoben und sieht nun von oben, ob seine Mädchen auch brav und ehrlich durch die Welt kommen. Du weißt, irdische Güter konnte er uns nicht hinterlassen, aber die Erinnerung an ihn wird uns über manche Stunde in unserm künftigen Leben forthelfen.“

Die Sprechende beugte sich zu dem Kreuz hinab und berührte es mit ihren Lippen. „Schlaf wohl!“ sagte sie leise, „vielleicht kommen Deine beiden Kinder, die Du so sehr liebtest, niemals wieder zu Deinem Grabe.“ Dann aber richtete sie sich entschlossen auf, mit gewaltsamer Anstrengung den Schmerz zurückdrängend. „Komm jetzt, Klärchen,“ sagte sie, „es wird dunkel. Es nützt nichts, hier noch länger zu stehen; wir werden Papa nie vergessen, auch wenn wir sein Grab nicht mehr sehen können.“

Gehorsam folgte die jüngere Schwester. Sie schlossen die Kirchhofspforte und traten auf die dunkle, schweigende Dorfstraße. „Dah wir uns trennen müssen, Thelka“, begann Klärchen, „kann ich noch gar nicht denken, und wir wird so sehr bange, wenn Du nun fortan um die eigene Existenz arbeiten mußt.“

Monsignore Lorenzelli der hohen Achtung vor dem ersten Beamten der Republik und der besonderen Sympathie der ganzen Welt für Frankreich Ausdruck. Diese Sympathie könne der Präsident u. a. in der lebhaften und überall verbreiteten Anteilnahme finden, welche sämtliche Nationen bei dem schrecklichen Unglück auf Martinique bewiesen. Zum Schluß sprach der Redner im Namen des diplomatischen Korps und der von ihm vertretenen Souveräne und Staatsoberhäupter die aufrichtigen und heißen Wünsche für die Zukunft Frankreichs aus. Präsident Loubet dankte für die dargebrachten Wünsche und für die in der Ansprache des Nuntius enthaltenen Gedanken. Keiner dieser Gedanken habe auf ihn mehr Eindruck gemacht als die Erinnerung an die schreckliche Katastrophe, welche den Festtag für die französische Nation so schmerzlich gestaltet. Die einmütige Anteilnahme, welche Frankreich bei dieser Prüfung erfuhr, ist für dasselbe sehr wertvoll und ich wage zu sagen, daß es sie verdient hat, durch das leidenschaftliche Interesse, welches es immer an dem Unglück der anderen Völker genommen hat und durch die schönen Beispiele von Edelmut, welche es in dem Laufe einer langen Geschichte gab, und welche ihm, wie Sie sagen, ein sehr ruhmvolles Erbteil erworben haben. Zum Schluß unterhielt sich Präsident Loubet mit einzelnen Mitgliedern des diplomatischen Korps.

Belgien.

† Brüssel, 1. Jan. Der König empfing heute die Glückwünsche des diplomatischen Korps, der Präsidenten des Senats und der Kammer, sowie vieler Vertreter anderer Behörden. In der Antwort auf die Ansprache des Präsidenten der Kammer spielte der König auf die Initiative an, die er bei vielen Gelegenheiten ergriffen, so auch in der Chinafrage. Der König bat sodann, daß die Kammer ihm zukünftig ihr ganzes Vertrauen entgegenbringe, wie er auch stets Vertrauen zu ihr gehabt habe. Er werde dasselbe nie mißbrauchen. Dank der Einigkeit zwischen dem König und dem Parlament werde manche Verwirklichung von Dingen kommen können, die man jetzt nicht weiter ausführen könne, deren Tragweite aber das Volk in der Folge begreifen werde.

Rußland.

* Petersburg, 1. Jan. Nach Meldungen aus Bachmut verloren bei einem Brande im Annaschacht 58 Menschen das Leben; 11 wurden gerettet, nachdem sie 60 Stunden, und 21, nachdem sie 5 Tage unter der Erde zugebracht hatten.

Der Konflikt mit Venezuela.

Caracas, 30. Dez. Präsident Castro ist heute Mittag hierher zurückgekehrt. Er empfing

„Ich lernte arbeiten, Kind, das weißt Du,“ war die ruhige, freundliche Antwort Thekla's.

„Ja, aber Du als Gesellschaftsfraulein! Natürlich bist Du doch wieder sehr viel vornehmer, als die Frau General von Rieben selbst, und dann genießt Du sie.“

Thekla lächelte. „Als Exzellenz muß sie doch selbst äußerlich vornehm sein.“

„Wie sie wohl sein mag?“ fragte Klärchen neugierig. „Ob es schon eine alte Dame ist?“

„Ist das nicht ganz gleich? Wie sie ist, muß ich sie in den Kauf nehmen und muß als ihre Gesellschaftlerin ihren Wünschen gemäß leben.“

„Und wenn Ihr gar nicht zu einander paßt?“ Klärchen hatte diese Worte fast schüchtern gesprochen, ihre braunen Kinderaugen hasteten ängstlich fragend auf dem stolzen Gesicht der Schwester.

„Dann setze ich meinen Wanderstab weiter, bis sich mir eine andere Stellung darbietet. Von Land zu Land!“ — schloß sie mit einem leisen Seufzer.

„Wäre es nicht doch besser gewesen,“ fragte die Jüngere leise, „Du hättest den Heiratsantrag des Amtmanns angenommen? Er liebte Dich und Du wärst der Stolz seines Herzens geworden.“

Unwillig zog Thekla die Schultern in die Höhe. „Nein,“ sagte sie scharf. „Ich habe nur einmal daran gedacht, Deinetwegen.“

sofort nach der Rückkehr den amerikanischen Gesandten Bowen, welcher ihm die Forderungen der fremden Mächte aushändigte. Castros Antwort wird morgen erwartet.

Caracas, 31. Dez. Die Stadt Barquisimeto, die vor kurzem in die Hände der Aufständischen unter Solognie Penalosa überging, wurde von den Regierungstruppen nach dreitägigem Kampfe wieder genommen.

* New-York, 1. Jan. Nach einer Depesche aus Willemsstad hätten die Aufständischen einen Sieg bei Barquisimeto davongetragen. Die Verluste der Regierungstruppen sollen sich auf 300 Mann belaufen.

Verschiedenes.

Die Sozialdemokraten haben die Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen nunmehr beendet. Sie werden in sämtlichen 397 Wahlkreisen eigene Kandidaten aufstellen. Doppelkandidaturen sind nach Möglichkeit vermieden worden. Sie hoffen etwa 3 Mill. Stimmen auf diese Kandidaturen zu vereinigen und etwa 80 Mandate zu erlangen.

Den Dank vom Hause Singer hat jetzt die freisinnige Vereinigung bei der Danziger Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Rickert zu empfangen, bei der in sozialdemokratischen Flugblättern die freisinnige Vereinigung auf das pöbelhafteste verunglimpft wird. — Die Meldung der „Münch. Neuest. Nachr.“, daß von den Mehrheitsparteien des Reichstags eine vollständige Umrüstung der Geschäftsordnung bereits fertig in einem Antrag vorliege, der u. a. auch die Redebauer der Abgeordneten auf eine Stunde beschränke, beruht auf Erfindung.

Aus Sachsen, 24. Dez. Den Gipfel der Vereinsmeierei hat, wie man d. r. „Köln. Ztg.“ schreibt, Markneufkirchen im Vogtlande, das bekannte Spielwaren- und Musikinstrumenten-Fabrikationsstädtchen, erreicht. Man beschloß daselbst, einen „Verein der Vereinsvorstände“ zu gründen. Der Zweck dieser Neuerung ist, in gewissen, alle Vereine betreffenden Angelegenheiten gemeinsame Beschlüsse zu fassen, auch sonst gemeinsame Beratungen zu pflegen und auf solche Art sich gegenseitig zu nützen und zu unterstützen.

Japanische Musterkellnerinnen. Aus Tokio wird berichtet: Die Sanuki-Eisenbahngesellschaft hat angeordnet, daß alle Speisewagen Kellnerinnen haben sollen. Folgende 5 Punkte müssen aber bei ihrer Auswahl streng berücksichtigt werden: 1. Ein hübsches Aeußeres, 2. gute Erziehung, 3. gute Gesundheit, 4. gutes Benehmen und 5. tadellose Vergangenheit. Aber noch merkwürdiger als diese Eigenschaften sind die Bestimmungen über ihr Benehmen. Sie müssen eine bestimmte Frisur tragen, die einem

„O, das würde ich nie angenommen haben!“ rief Klärchen lebhaft.

„Ich dachte Deinetwegen daran,“ fuhr die ältere Schwester fort, „ich wollte für Dich sorgen, so lange ich lebe, und hatte doch keine Stelle für Dich, wo Du Dein Haupt hinlegen konntest. Das tat mir weh, und ich weiß, der Amtmann Schmidt ist ein vermögerner Mann. Er hätte auch mit Freuden der Schwester seiner Frau in seinem Hause für immer eine Heimat geboten. Das wußte ich, und deshalb suchte ich mich mit diesem Gedanken vertraut zu machen. Aber als der Brief von Onkel Brandow aus Bonn kam, daß Du zu ihnen kommen solltest, um der Tante in ihrem Alter eine jugendliche Unterstützung zu sein, da empfand ich es wie eine Erlösung. Nein, tausendmal lieber Gesellschaftlerin, tausendmal lieber von Land zu Land, heimatlos und fremd, als das Leben zu verbringen an der Seite dieses Mannes. Da wünschte ich eher zu sterben.“

„So schrecklich ist doch der gute Schmidt nicht.“

„Schrecklich ist er gar nicht, aber tödlich langweilig und ungebildet. Seine Bibliothek besteht aus einem halben Duzend alter Kalender und einem Buch über Pferdedressur, das ihm ein Freund schenkte. Sein höchster, geistiger Genuß ist, abends das Kreisblatt zu lesen, und er gedachte sich diesen Genuß dadurch noch

griechischen D:Im ähnelt, außerdem eine bestimmte Tracht anlegen und sich mit geradezu militärischer Disziplin benehmen, sie dürfen keine Trinkgelber nehmen und mit den Reisenden nicht schwätzen.

Das neue Jahr 1903 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen. Das Hauptfest, nach welchem die kalendarische Einteilung des ganzen Jahres vorgenommen wird, nämlich Ostern, fällt diesmal auf den 12. April. Das kommende Jahr gleicht daher dem Jahre 1900. Pfingsten fällt Anfang Juni, und der Fasching, dieser fröhliche Zeitraum der tanzlustigen Welt, währt diesmal sieben Wochen. Im Jahre 1903 werden je 2 Sonnen- und Mondfinsternisse stattfinden, von denen nur die letzteren in unserer Gegend theilweise sichtbar sind.

Ein Traum in der Neujahrsnacht. Nach 1000 Jahren!

v. v. S.

Mir träumt', ich wäre längst gestorben. — Schon tausend Jahre wären drüber hin, seitdem der Geist sich losgerungen aus meinem sündhaft schwachen Fleisch! Wie wohl war mir! Der Leidenschaften legte, der Haß, war ausgegiltet und Friede, halber, süßer Friede beherrschte mein Gemüt! Vereint mit Gott —

Da stieg in mir die Sehnsucht auf, zu schauen noch einmal, was sie auf Erden treiben, meine Brüder, meine Schwestern, Adams Geschlecht. Wie sie sich mühen, sorgen, kämpfen, lieben, leiden, die armen Erdenkinder — es nahm mich Wunder.

Hin trat ich vor den Thron des Ewigen und beugte mich und sprach: „Erlaube mir, Allgütiger, nur eine Nacht zu steigen nieder auf die Erde! Müht' einmal noch in Klarheit schauen, wie weit sie sind gekommen, die Adamsöhne, meine Brüder, seit einst mein müder Leib den Joch der Erd' entrichtete! Es sind jetzt 1000 Jahre drüber!“

Mitleidig blickt' von seinem hehren Throne der Ewige mich an. „Es sei, o Menschenkind, die Bitte Dir gewährt! Doch had're mit der höchsten Weisheit nicht, die Erd' und Himmel hat erschaffen, geordnet der Gestirne Lauf, erküret hat das Schicksal jedes Menschen, wenn das Getriebe Dir dort unten nicht gefällt!“

Hinweg eilt' ich auf diese dunkle Erde. Nach einer Großstadt lenkt' ich meine Schritte; denn hier, so lernt ich einst schon in der Schule, so lehrt ich später auch von dem Katheter — hier, hier — pulsiert das Leben eines ganzen Volks!

„Halt, hebt ihn, faßt ihn!“ hör' ich rufen, und hinterher, da stürzen sie auf einen Mann. „Faßt ihn doch los, den armen Kerl, Ihr drückt ihn ja zu Tode! Was hat er denn begangen?“

zu verfeinern, daß ich es ihm fortan vorlesen sollte.“

Jetzt lachte Klärchen; es war ein helles, kindliches Lachen. „Du hast dies Kreisblatt aber doch Papa oft genug vorgelesen.“

„Ja, das war auch Papa. Und wenn wir das Kreisblatt gelesen und die Tagesneuigkeiten und amtlichen Mitteilungen kennen gelernt hatten, die man wissen muß und wofür das Kreisblatt ganz gut und nützlich ist, dann nahm Papa einen Klassiker zur Hand und sprach mit uns über Literatur und Poesie. Das war doch etwas ganz anderes. Es ist übrigens recht gut, daß der Brief aus Bonn vom Onkel kam. Ich weiß nun, daß Du zu freundlichen Menschen kommst, und das beruhigt mich vollständig. Jetzt mag Herr Schmidt heiraten, wen er will; nur mich nicht!“

Klärchen seufzte. „Du nach Königsberg, und ich nach Bonn. Das ganze Vaterland liegt zwischen uns.“

„Das ist richtig, und wir werden uns vorläufig wohl nicht wiedersehen. Wir haben beide kein Geld, um große Reisen zu einander zu machen. Aber wir schreiben uns oft und trösten uns mit dem Gedanken, daß es so am besten ist.“

Das junge Mädchen nickte. „Es mag wohl so am besten sein. Und ich glaube auch, es war gut, daß Du die Hand des Amtmanns entschieden ausschlugst. Ihr wäret beide nicht glücklich geworden.“ (Fortf. f.)

„Scher Dich zum Kukuck, alter Träumer, in Deiner längst vergilbten Tracht und laß uns tun, was uneres Amtes ist! Spitzbuben sperrt seit alters her man hinter Schloß und Riegel!“
 Ich schwieg; denn wohl verdiente ich die Antwort. —

Ich bog in eine andere Straße ein; kaum war ich dreißig Schritt' gegangen, so knarrte unter wüstem Lärme sich eine Türe auf und eh' ich mich versah, lag vor den Füßen mir ein trunkener Mann!

„Der Lump, der Hund, bezahlen kann er nicht, er säuft, betrügt den ganzen Abend! Die falschen Karten sollst man ihm an seine langen Finger nageln!“ brüllt eine Bierbaßstimme hinter ihm heraus! —

„Et, ei,“ dacht ich — „gerade so, als wie vor — 1000 Jahren! Trunk und Spiel, die alten Laster meiner lieben Deutschen; wie eine Sünde sich doch forterbt von einem Geschlecht zum andern wie Fleisch und Blut!“ —

Sich' hin, sieh' hin! Ein neues Bild! In schimmernden Reih'n, sie sitzen beim Feste, sorgfältig, ja peinlich getrennt: Die „Oberen“ — „Mittleren“ — „Unteren“ — — behrt, beittelt, begafft, beneidet, bekrittelt, grad so wie es war — — vor neunhundert neunzig und neun und — einem Jahr! Ven Afiba, der Alte,

der Schlaue, hat wiederum Recht: Alles, alles schon dagewesen!

Wer müht sich dort in ärmlicher Kammer noch ab beim trüben Schein des Lämpchens? Es hämmert und klopft und zwirnet und zwickt — es ist ein ehrfamer Meister vom Leder, ein ehrlicher Kerl und lauter wie Gold, doch ärmer selbst als — die Maus in der Kirche. Flickschuster sein ist keine Lust, dies Handwerk trägt nur spärliche Zinsen, der „goldene Boden“ ist längst schon dahin, eine altverklungene, fromme Sage. —

Und neben dran: Der Broß im lichten Palaste! Ein Fest, das Gold in Menge verschlang, verkünden soll es der ganzen Stadt die Nacht und die Größe des Hauses. Der einzige Abend — Meister Flick, er hält' ein Jahr dran zu zehren! — Wie doch die Güter der Erde verteilt sind so ungleich — so dachte ich — dem einen wirft Schicksal, die gütige Mutter, das Gold in Menge in Schoß, er möchte dran fast ersticken — dem andern reicht sie die Hade, die Peitsche, den Hammer und: — „Schaffe und darbe!“ Sozialer Ausgleich nach 999 und — einem Jahr! (Schluß folgt.)

Eingefandt.

-1- Durlach, 2. Jan. Die an die Mit-

glieder des Wirtzvereins wegen der bei letzter General-Versammlung zu Tage getretenen Interessenlosigkeit gerichtete Aufmunterung scheint auf einen wunden Punkt getroffen zu haben, denn die Erwiderung v. 23 v. Mts. dürfte dartun, das manches nicht ist, wie es sein soll. Die notwendige Einigkeit hat nach diesen Ausführungen einen Sprung, welcher einfach dadurch zugefittet werden soll, daß der, welchem nicht alles paßt, die Fußspitzen umdrehen und die Fersen zeigen soll! Daß der Vorschlag von Mitgliedern, die Wahl des Vorstands auf eine besser besuchte Versammlung zu verlagern, nicht berechtigt war, ist weder durch die vorgeschützte Agitation noch durch behauptete Wählerereien erwiesen, am wenigsten dargetan, wer die Schuldigen sind. Die Beweggründe des früheren Vorstands zur Ablehnung einer Wiederwahl waren nach seiner Aussage rein sein geschäftliches Interesse, keine Wählerereien. So fest, wie die vom neuen Vorstand gerühmten Eigenschaften stehen, ebenso fest dürfte stehen, daß er aus Minoritätswahl hervorgegangen ist und bereits durch energisches Auftreten seine Tätigkeit bekundet hat. Immerhin dürfte der Offenheit und Wahrheit wegen noch festzustellen sein, daß der gemachte Vorschlag nicht nur eine Abänderung erfahren hat, sondern mehrere, und daß die meisten Mitglieder in der glücklichen Lage waren, sich selbst zu wählen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Reinigung der Obstbäume von Misteln betr.

Nr. 36,553. Diejenigen Bürgermeisterämter, welche mit Erteilung unserer Verfügung vom 14. Oktober d. Js. Nr. 29,012, Amtsblatt Nr. 242, noch im Rückstand sind, werden daran erinnert. Durlach den 29. Dezember 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
 Turban.

Bekanntmachung.

Nr. 6350. Grundbuchtage des Notariats Durlach II im Jahr 1903 finden statt in:

1. Grünwettersbach am 1. und 3. Dienstag jeden Monats.
2. Hohenwettersbach am 4. Freitag jeden Monats.
3. Kleinsteinbach am 3. Mittwoch jeden Monats.
4. Königsbach an jedem Donnerstag.
5. Singen am 2. und 4. Dienstag jeden Monats.
6. Söllingen am 1., 2. und 4. Mittwoch jeden Monats.
7. Wilferdingen am 2. und 4. Samstag jeden Monats.
8. Wolfartswieher am 4. Montag jeden Monats.

Die Grundbuchtage sind zugleich Amtstage des Notariats, soweit die Zeit reicht.

Durlach den 30. Dezember 1902.

Großh. Notariat II:
 Schilling.

Bekanntmachung.

Die Wasserzinsrückvergütungen betreffend.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Rückvergütungen von Wasserzins für solche Wohnungen, die im laufenden Quartal (1. Januar bis 31. März) leer stehen, nur dann bezahlt werden, wenn hierher von dem Leerstehen der Wohnungen

bis spätestens 9. Januar

schriftliche Mitteilung gelangt ist.

Stehen Wohnungen länger als ein Quartal leer, so ist für jedes Quartal besondere Mitteilung nötig.

Durlach den 1. Januar 1903.

Städt. Wasserwerk:
 L. Hauck.

Durlach.

Handelsregister.

Eingetragen am 29. Dezember 1902: Durlacher Zündhütchen- und Patronenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Durlach. Sie hat zum Gegenstand: Fabrikation und Vertrieb von Zündhütchen, Patronen und Geschossen aller Art, sowie Abschluß anderer weiterer Geschäfte, welche direkt oder indirekt hiermit zusammenhängen. Stammkapital 81.000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Karl Verdmüller in Durlach. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Dezember

1902 festgestellt. Die Vertretung der Gesellschaft und die Zeichnung der Firma geschieht durch jeden der Geschäftsführer. Ist ein Prokurist bestellt, so ist dieser nur gemeinsam mit einem der Geschäftsführer zur Vertretung der Firma befugt. Die Dauer der Gesellschaft wird vorläufig bis zum 31. Dezember 1912 festgesetzt, soll aber auf weitere 3 Jahre verlängert gelten, wenn 3 Monate vor Ablauf jener Zeit keine Kündigung von der einen oder anderen Seite erfolgt; im Falle einer Kündigung erfolgt die Liquidation nach den gesetzlichen Bestimmungen. Gefeslich vorge-

schriebene Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Großh. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Nr. 20,325. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Becker dahier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Schlußtermin auf

Montag den 26. Januar 1903, vorn i tag 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Durlach, 30. Dez. 1902.

Frank,
 Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Karl Mall in Söllingen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlußtermin auf

Montag den 26. Januar 1903, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Durlach, 30. D. 1902.

Frank,
 Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Teilungshalber lassen die Erben des verstorbenen Fräulein Wilhelmine Argenbrunn hier am

Donnerstag, 8. Januar, vormittags halb 9 Uhr, im Hause Mühlstraße Nr. 4, 3. Stock, nachverzeichnete Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigern:
 6 silberne Kaffeelöffel, 1 goldene Broche, 1 goldener Ring, verschiedenes altes Gold, 1 tür. polierter Kleiderschrank, 1 Ghiffonier, 2 Pfeilerkommode, 1 Kanapee, 1 Fauteuil, Rohrfessel, 1 runder und viereckige Tische, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 2 aufgerichtete Betten mit Haarmatrazen, Weibzeug,

Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Spiegel und Bilder, 1 Wanduhr, 1 Küchenschrank, 1 eiserner Herd, Küchengeschirr, 2 Küchenschäfte, Waschüber, Körbe, Rußklohlen, Brennholz und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 31. Dez. 1902.

Der Gemeindevorstand:
 Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Zu mieten gesucht
 eine geräumige helle **Werkstätte.**
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung,
 3-4 Zimmer, praktisch, mit Gasl., sowie

kleine Wohnung
 an ruhige Familie zu vermieten **Palmaienstraße 10.**

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April an kinderlose Leute billig zu vermieten

Mittelstraße 20.
Rappenstraße 25 sind eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, sowie eine Wohnung von 2 Zimmern mit Alkov, Küche, Keller und Speicher auf 1. April zu vermieten.

Wegen Wegzugs ist eine Wohnung, bestehend aus 10 Zimmern, Küche, Waschküche, gewölbtem Keller und sonstigem Zugehör, sowie einem Anteil Garten, auf 1. April zu vermieten. Näheres

Sophienstraße 6.
 Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern samt Zugehör ist auf 1. April zu vermieten

Palmaienstraße 1.
Wohnung zu vermieten.
Lammstraße 1 ist im 2. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern samt Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres

Spitalstraße 20 II.
 Zwei Wohnungen im 2. und 3. Stock von je 3 Zimmern nebst Zugehör auf 1. April zu vermieten

Luisenstraße 6.
 Zu erfragen im 1. Stock.

Gemeinnütziger Verein Durlach. Einladung.

Die Mitglieder des Vereins werden zu einer Besprechung über die bevorstehenden Bürgerausschusswahlen auf
Samstag den 3. Januar 1903, abends 8 Uhr,
in den Saal der Brauerei zum roten Löwen hier höflichst
eingeladen.

Der Vorstand.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Teile einem hochgeehrten Publikum von Durlach und Umgebung mit, daß ich vom 1. Januar ab die

Wirtschaft zum goldenen Löwen

hier übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle meine werten Gäste stets aufs beste und reellste mit kalten und warmen Speisen, sowie reinen Weinen und ff. Bier aus der Brauerei Meyer zu bedienen.

Gleichzeitig mache ich auf meine zwei großen Nebenzimmer, welche sich besonders für Vereine eignen, aufmerksam.

Hochachtungsvoll
Wilh. Hornung, Wirth.

Instrumental-Musik-Verein Durlach.

Sonntag den 4. Januar findet im Vereinslokal „zum
alten Frib“ ein

Konzert

mit **Glückshafen** und **Tanz** statt, wozu wir unsere verehrlichen
passiven Mitglieder freundlichst einladen. — **Anfang 4 Uhr.**

Der Vorstand.

Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem werten hiesigen und auswärtigen Publikum mache hier-
mit die ergebene Mitteilung, daß ich unter Heutigem die

Wirtschaft zum Engel

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste aufs beste
zu bedienen und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch
fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fr. Kratt zum Engel,

früher zum goldenen Löwen.
Schöne Stallung. — Gute Fremdenzimmer.

**Geschäftsbücher,
Kontobücher,
Haushaltungsbücher
und verschiedene, sowie
Rechnungsblöcke**
in $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Bogen
sind billigst zu haben bei
F. W. Luger,
Buch- & Steindruckerei & Schreib-
warenhandlung,
Ecke Reht- u. Spitalstraße.

**Bismarckharinge,
Kollmops,
Russ. Sardinen,
Delfardinen,
Salzbücklinge,
Kieler Bücklinge,
geräuch. Schellfische,
Bratharinge,
geräuch. Seeaal,
„ Flundern,
Kieler Sprotten,
Dahnenmaulsalat.**
All. in Dosen, Faß und lose,
en gros und en detail.
Philipp Luger & Filialen.

Prachtvolle echte
Ostender Schellfische
heute lebend frisch eingetroffen bei
Osk. Gorenflo,
Hoflieferant.

Eine Wohnung von 3 Zimmern
mit Glasabluß nebst allem Zu-
behör ist auf 1. April zu vermieten
Grözingenstraße 28.

Amalienstraße 21 ist eine
Mansardenwohnung, bestehend aus
2 Zimmern, Küche und allem Zu-
behör, auf 1. April zu vermieten.

Eine Mansardenwohnung mit
allem Zugehör ist auf 1. April zu
vermieten. Näheres

Ecke Jäger- & Adlerstraße 62.

Auf 1. April **Wohnung** von
2 Zimmern und allem Zubehör
zu vermieten. Näheres

Rehtstraße 9 im Laden.

Grözingenstraße 30 ist eine
schöne Wohnung von 3 großen
Zimmern mit Mansarde und Zu-
behör auf den 1. April zu ver-
mieten. Zu erfragen im 2. Stock.

Instrumental-Musikverein Durlach.

Den geehrten hiesigen Vereinen u. Gesellschaften

Die besten Wünsche
zum
Neuen Jahr!

Unsere werthen Gästen, sowie Freunden und Bekannten

Herzlichen Glückwunsch
zum **Neuen Jahr!**

Familie Schindel zum Tannhäuser.

Meinen werthen Kunden und Bekannten die

Besten Wünsche
zum **Jahreswechsel!**
Gustav Ziemann u. Frau.



**Heute (Freitag):
Frische Leber- und Griebenwürste**
empfehlen

J. Steinbrunn zur Krone.

Eine Wohnung im 2. Stock von
2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher
ist auf 1. April zu vermieten
Ettlingerstraße 48.

Ettlingerstraße 46 im 3. Stock ist
eine Wohnung von zwei Zimmern,
Küche, Keller und Speicher sofort
oder auf 1. April zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung von
1 Zimmer, Alkov, Küche und Zu-
gehör ist auf 1. April zu vermieten
Königsstraße 2, 2. St.

Eine Mansarden-Wohnung von
2 Zimmern samt Zubehör ist
auf 1. April zu vermieten
Mittelstraße 1.

Mühlstraße 5 ist eine kleine
Wohnung sogleich oder auf 1. April
zu vermieten.

Eine Wohnung von 1 Zimmer
mit Kammer, Küche, Keller und
Speicher ist auf 1. April zu ver-
mieten
Jägerstraße 21.

Eine Herrschaftswohnung
von 7 Zimmern, Küche und Zu-
gehör, Scheuer, Stallung nebst
großem Garten ist sofort oder auf
1. April zu vermieten

Leopoldstraße 2, 2. St.
Näheres zu erfragen **Sophien-
straße 7, 2. Stock.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer,
Küche, Keller und Speicher ist so-
fort oder auf 1. April zu vermieten
Kronenstraße 22.

Eine Wohnung von 2 Zimmern
ist auf 1. April zu vermieten. Zu
erfragen
Adlerstraße 4.

Für Enthebung der Neujahrs-Gratulation

zahlen in die hiesige Armenkasse:
Dr. Birnmeier, pr. Arzt, u. Frau
2 M., Karl Nau u. Frau, Gut Schöned
2 M., Rechtsanwalt Neukum u. Frau
2 M., Assistent F. Lam u. Frau 1 M.,
Bertmeister Wüst u. Frau 1.50 M.

Diesigen, welche gelonnen sind,
an unserer Christbaumfeier Teil zu
nehmen, werden auf nächsten Dienstag
abends 9 Uhr zu einer Besprechung
freundlichst eingeladen.

Ernst Schindel „Tannhäuser“.

Gesellschaft Flanme Durlach.

Samstag den 3. Januar

1903, präzis 9 Uhr, findet im
Darmstädter Hof unsere

Generalversammlung
statt. Wichtiger Angelegenheiten
halber ist das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder notwendig.

Der Vorstand.

4 Zimmer-Wohnung

(parterre) mit Glasabluß, Man-
sarde und sonstigem Zubehör auf
1. April zu vermieten

Amalienstraße 6.

Ein Schäferhund

ist entlaufen. Abzugeben gegen
Belohnung

Grözingenstraße 30.

Ein reichliches **Laufmädchen**
wird auf 15. d. M. gesucht

Sophienstraße 7, 2. Stock.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 4. Januar 1903.
In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtwir Trosch.

In Wolfartsweiler:
Herr Stadtwir Trosch

Evangel. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.
" 4 " Jungfrauenverein.
" 8 " Bibl. Vortrag.

Von Montag bis Samstag jeweils abends
8 Uhr: Gebetsstunde.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
27. Dez.: Julie, Bat. Nikolaus Louis,
Former.

Gestorben:
30. Dez.: Oskar Friedrich Ludwig, Bat.
Johann Ludwig Schuppel,
Zahlmeisteraspirant, 4 Jahre
1 Monat alt.

31. " August, Bat. Franz Weiß,
Bahnhofarbeiter, 2 Jahre
9 Monate alt.

1. Jan.: Josef, Bat. Josef Baptist Speck,
Bahnhof, 4 J. 1 M. a.

1. " Marie Christine geb. Guth,
Ehefrau des Privatiers Georg
Müller, 75 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dügg, Lienz